



# Flucht, Migration und Integration



---

# Inhalt

## **3 Flucht, Migration und Integration**

## **4 Zwischen Flucht und Migration**

### **4 Österreich als Ein- und Auswanderungsland**

## **5 Das Recht auf Asyl**

### **7 Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)**

## **9 Integration, Assimilation, Inklusion**

### **10 Sich integrieren und integriert werden**

### **11 Assimilation: Entweder – oder?**

### **12 Vielfalt und Inklusion**

## **14 Mach dir dein eigenes Bild**

### **15 Vorurteile gegen MigrantInnen und Flüchtlinge**

## **16 Impressum**

---

# Flucht, Migration und Integration

Menschen, die ihre Heimat verlassen und sich anderswo niederlassen – dieses Phänomen gibt es bereits so lange, wie es Menschen gibt. Oft sind Menschen aufgrund von Verfolgung, Kriegen oder Naturkatastrophen dazu gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Andere Menschen erhoffen sich bessere Perspektiven in ihrer „neuen Heimat“. Zwischen „Einheimischen“ und ZuwandererInnen entwickeln sich verschiedene Formen des Zusammenlebens, welche sich immer wieder verändern können.

Das überarbeitete Schwerpunktthema befasst sich mit den Unterschieden zwischen Flucht und Migration, dem Recht auf Asyl sowie den verschiedenen Formen von Integration. Auch der Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen gegenüber anderen Menschen wird thematisiert.



---

# Zwischen Flucht und Migration

*Warum verlassen Menschen ihre Heimat?*

Die Gründe dafür können sehr verschieden sein: Menschen fliehen, weil Krieg herrscht, weil sie zu wenig zum Essen oder Trinken haben oder weil sie aus verschiedensten Gründen verfolgt werden. Auch Naturkatastrophen zwingen Menschen oftmals dazu, ihre Heimat zu verlassen. Andere Motive für Menschen, in ein anderes Land auszuwandern, sind die Suche nach Familienangehörigen oder Arbeit.

Anhand der Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen, kann man grob zwischen **Flüchtlingen** und **MigrantInnen** unterscheiden.

Als Flüchtlinge bezeichnet man Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil ihnen dort Gefahr droht. Das ist beispielsweise der Fall, wenn sie aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe, einer Religionsgemeinschaft, einer sozialen Gruppe, ihrer Nationalität oder politischen Überzeugung verfolgt werden. Auch Menschen, die vor Krieg und Gewalt flüchten, werden meist als Flüchtlinge anerkannt. Ist dies der Fall, erhalten sie eine [Aufenthaltsberechtigung im Aufnahmeland](#).

*Ein aktuelles Beispiel dafür sind Menschen aus Syrien, die wegen des Bürgerkriegs aus ihrer Heimat flüchten mussten.*

Es gibt aber auch andere Gründe, wieso Menschen ihre Heimat verlassen: Weil sie auf der Suche nach Arbeit sind, im Ausland studieren möchten oder dort Familienangehörige oder Freunde leben. In diesen Fällen sprechen wir von **Migration**. MigrantInnen werden in ihrer Heimat nicht verfolgt und können jederzeit wieder in ihre Heimat zurückkehren.

*Ein Beispiel dafür sind die so genannten „[Gastarbeiter](#)“ aus der Türkei oder aus Ländern des früheren Jugoslawien: Sie kamen in den 1960er und 1970er Jahren nach Österreich, um hier zu arbeiten.*

---

## Auf den Punkt gebracht

Oft ist es schwierig, zwischen Flucht und Migration, Flüchtlingen und MigrantInnen zu unterscheiden. In vielen Fällen verschwimmen die Grenzen. Gemeinsam ist den betroffenen Menschen, dass sie die Hoffnung haben, anderswo ein besseres Leben zu finden.

## Österreich als Ein- und Auswanderungsland

Die Geschichte Österreichs in den letzten 150 Jahren ist von Aus- und Einwanderungswellen geprägt. Aufgrund seiner geografischen Lage spielte Österreich über Jahrzehnte hinweg eine wichtige Rolle bei der Aufnahme von Flüchtlingen, vor allem aus den osteuropäischen Staaten. Insgesamt sind seit 1945 mehr als 2 Millionen Flüchtlinge nach Österreich gekommen, rund 700.000 Menschen sind geblieben. (Stand: 2015)

**Tipp:** [Sieh dir die Zeitleiste mit der Geschichte Österreichs als ein Ein- und Auswanderungsland an.](#)

---

# Das Recht auf Asyl

Menschen, die in ihrem Heimatland verfolgt werden oder vor Krieg fliehen müssen, haben das Recht auf Schutz. Wenn sie nach Österreich kommen, können sie um Asyl ansuchen. In einem Verfahren wird überprüft, ob ihnen dieser Schutz gewährt wird.

## Welches Land ist für einen Asylantrag zuständig?

Noch zuvor wird geklärt, ob Österreich für den Asylantrag zuständig ist. Zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und weiteren Nachbarstaaten gibt es ein Abkommen, wonach derjenige Staat für das Asylverfahren zuständig ist, in dem der/die AsylwerberIn das erste Mal registriert wurde (die sogenannte „Dublin-Verordnung“).

Wenn Österreich nicht dafür zuständig ist, werden AsylwerberInnen von Österreich in jenes Land zurückgebracht, wo die Registrierung stattgefunden hat. In manchen Ländern entsprechen die Unterkünfte für AsylwerberInnen jedoch nicht den menschenrechtlichen Standards. Ist das der Fall, dürfen AsylwerberInnen vorübergehend in Österreich bleiben. Ob dies der Fall ist, entscheiden Gerichte.

## Überprüfung der Fluchtgründe

Wenn Österreich für das Asylverfahren zuständig ist, werden die Gründe für die Flucht genau überprüft. Ein wichtiger Maßstab ist dabei die Genfer Flüchtlingskonvention: Wird ein Mensch aufgrund der darin beschriebenen Kriterien wie Rasse, Religion, Nationalität, politischer Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe verfolgt, hat er in Österreich Anrecht auf Asyl. Dieses Recht gilt für einen Zeitraum von 3 Jahren, danach wird überprüft, ob die Fluchtursachen weiterhin bestehen. Ist das der Fall, darf er unbefristet in Österreich bleiben.

---

### Nachgefragt: Welche Rechte haben AsylwerberInnen in Österreich?

Während des Asylverfahrens haben AsylwerberInnen das Recht auf eine Grundversorgung (Unterbringung, Verpflegung, Krankenversicherung, Taschengeld) und rechtliche Beratung. Das Recht auf Arbeit beschränkt sich auf Saisonarbeit oder gemeinnützige Tätigkeiten.

Menschen, deren Fluchtgründe nicht unter die Genfer Flüchtlingskonvention fallen, aber deren Leben im Heimatland bedroht ist, wird eine befristete Aufenthaltsgenehmigung erteilt. Dabei spricht man von „**subsidiärem Schutz**“. Beispiele dafür sind Menschen, in deren Heimat Kriege oder Konflikte herrschen.

Wenn ihr Asylantrag abgelehnt wird, müssen asylsuchende Menschen Österreich verlassen. Entweder reisen sie freiwillig wieder aus oder sie werden abgeschoben.

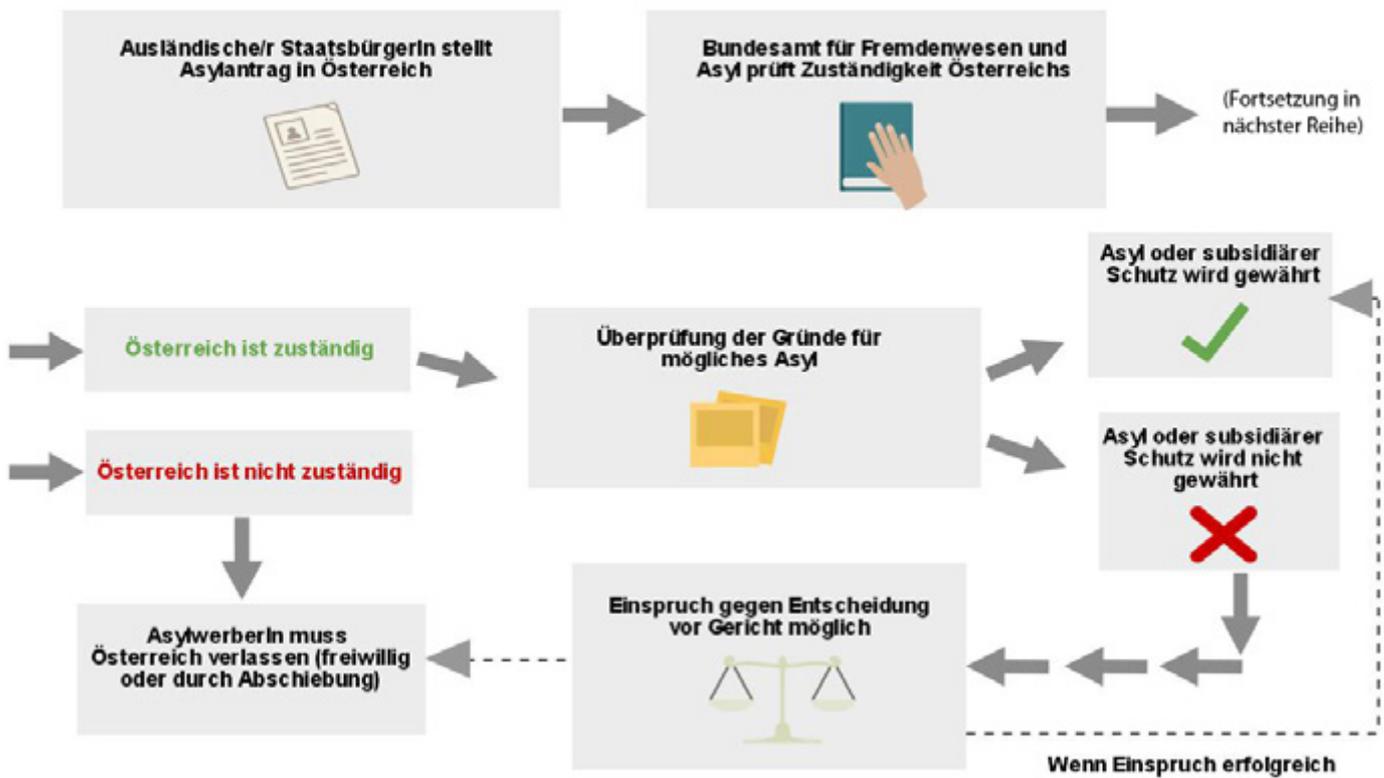
---

### Auf den Punkt gebracht:

1 Menschen, die aufgrund verschiedener Kriterien (Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe, politische Ausrichtung) verfolgt werden oder vor Krieg und Gewalt flüchten müssen, haben in Österreich ein Recht auf Schutz.

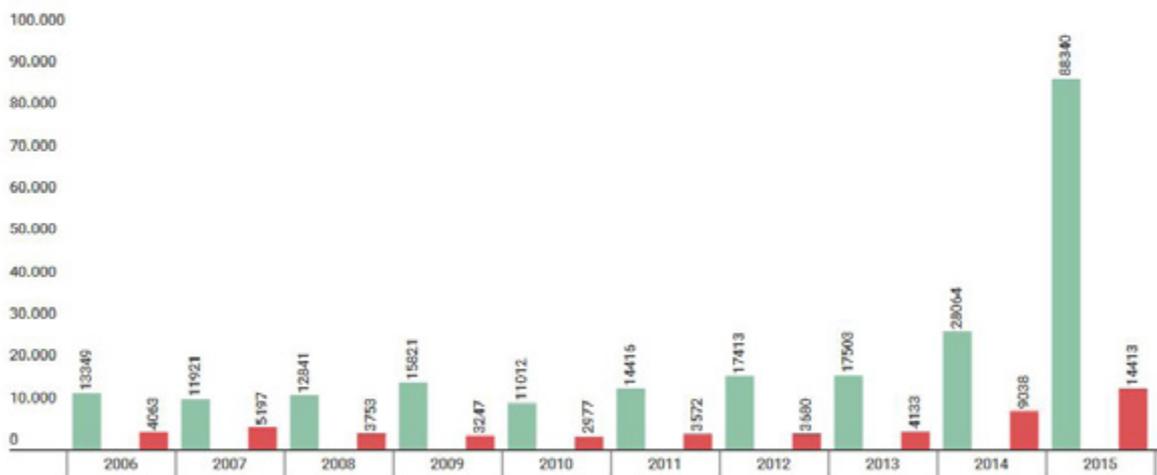
2 Dieser Schutz kann vorübergehend („subsidiärer Schutz“), zeitlich begrenzt (Asyl für 3 Jahre, dann Überprüfung der Gründe) oder unbefristet (wenn sich an den Gründen nichts geändert hat) ausgesprochen werden.

# Ablauf des Asylverfahrens in Österreich



Ablauf des Asylverfahrens in Österreich. Quelle: BMI © Parlamentsdirektion / Kinderbüro Universität Wien

## Asylanträge und Anerkennung von Flüchtlingen in Österreich zwischen 2006-2015

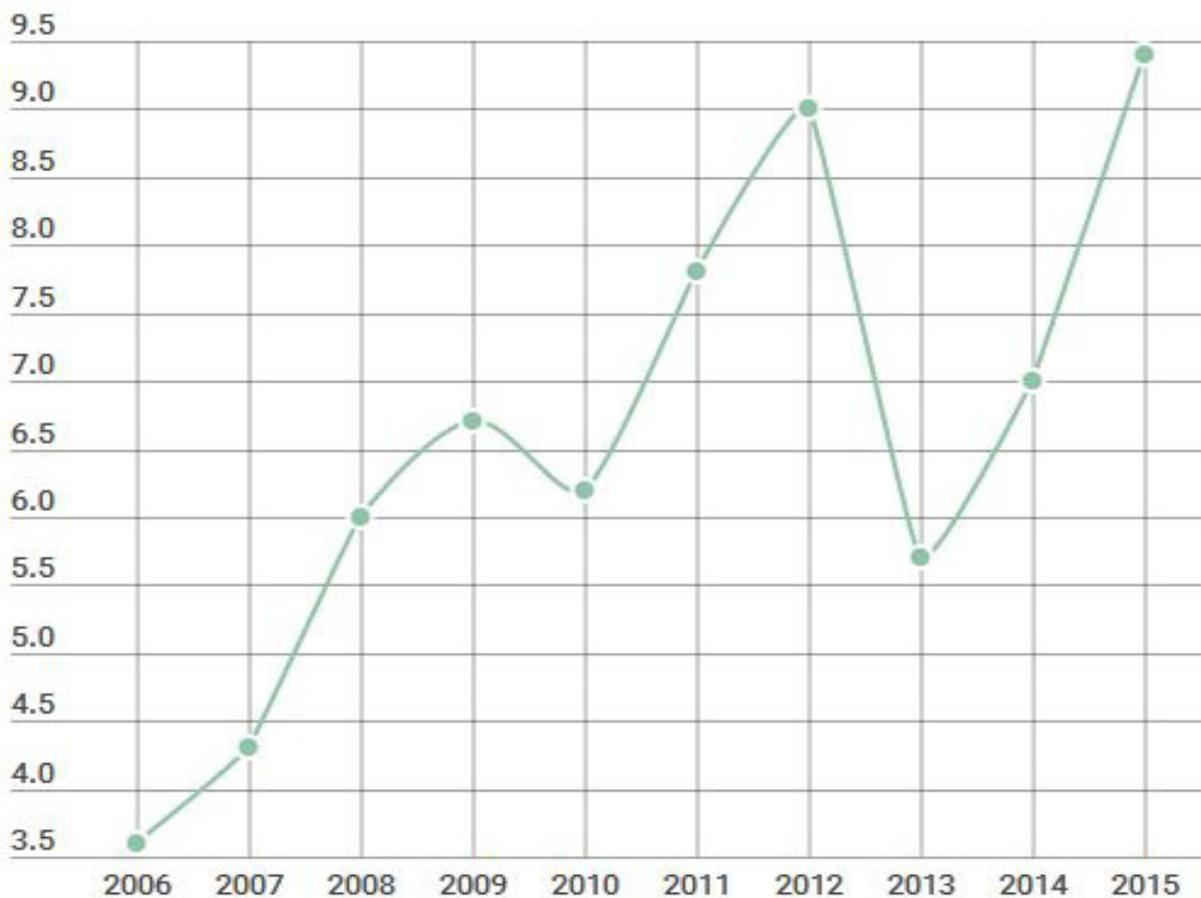


Quelle: BMI Asylstatistik

Asylanträge und Anerkennung von Flüchtlingen in Österreich zwischen 2006 und 2015. Quelle: BMI © Parlamentsdirektion Kinderbüro Universität Wien

## Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)

Nicht nur erwachsene Menschen, sondern auch Kinder und Jugendliche müssen aus ihrer Heimat vor Verfolgung und Krieg flüchten. Menschen unter 18 Jahren, die ohne ihre Eltern auf der Flucht sind, werden als „**Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge**“ (UMF) bezeichnet. Da sie noch nicht volljährig sind, haben sie ein Recht darauf, in jugendgerechten Einrichtungen untergebracht und betreut zu werden.



● Asylanträge von UMFs in Prozent an allen Asylanträgen (Quelle: BMI)

Anteil der Asylanträge von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen an allen in Österreich gestellten Asylanträgen. Quelle: BMI Grafik © Parlamentsdirektion Kinderbüro Universität Wien

---

In den letzten Jahren ist die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die nach Österreich gekommen sind, stetig gestiegen. Im Jahr 2006 wurden 3,6% aller Asylanträge von dieser Zielgruppe gestellt. Im Jahr 2015 waren es 9,4 Prozent aller Anträge, also rund dreimal so viele.

### **Jugendgerechte Einrichtungen und Betreuung**

Um die Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in Österreich zu verbessern, hat sich eine Reihe von NGOs aus dem Flüchtlingsbereich bereits vor Jahren zu der Arbeitsgruppe „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ zusammengeschlossen. Ein Schwerpunkt dieser Initiative liegt darauf, mehr Plätze in Einrichtungen zu schaffen, wo minderjährige Flüchtlinge altersgerecht untergebracht werden.

Eine weitere Initiative ist das Projekt „connecting people“ von der Organisation „Asylkoordination Österreich“. Dabei werden Patenschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge vermittelt: Menschen, die schon länger in Österreich leben, helfen den jugendlichen Flüchtlingen, sich in Österreich besser zurechtzufinden.

---

# Integration, Assimilation, Inklusion

Aussagen wie „Diese Familie ist gut integriert“ oder „Die MigrantInnen wollen sich gar nicht integrieren“ hast du im Alltag oder in den Medien bestimmt schon gehört und gelesen. Das Wort Integration ist in aller Munde, doch obwohl so viel darüber geredet und diskutiert wird, scheint nicht immer dasselbe gemeint zu sein.

Das Wort „Integration“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „ergänzen“ oder „wiederherstellen“, also das Zusammenfügen von mehreren verschiedenen Teilen zu einem Ganzen.

In den Diskussionen über Integration von MigrantInnen geht es um die Frage: Wie können ZuwanderInnen und „Einheimische“ in einer Gesellschaft zusammenleben, und zwar so, dass alle einen gleichberechtigten Zugang zu den wichtigen Bereichen des Lebens haben? Dazu gehören zum Beispiel die gleichen Chancen bei Arbeit, Bildung oder Wohnen.

Wie so ein Zusammenleben aussehen soll, was gerecht ist und wie sich die Gesellschaft entwickeln soll – dazu gibt es recht unterschiedliche Vorstellungen und Meinungen.

## Sich integrieren und integriert werden

Viele Menschen brauchen das Gefühl, zu einer Gruppe dazuzugehören. Um zu einer echten Gemeinschaft zusammenzuwachsen, müssen sich die Gruppenmitglieder meistens aneinander anpassen, und es braucht natürlich gemeinsame Regeln.

Für MigrantInnen heißt das, dass sie das österreichische Rechtssystem akzeptieren und mit der Kultur in Österreich umgehen lernen müssen. Auch das Erlernen der Sprache ist ein wichtiger Bestandteil von Integration.

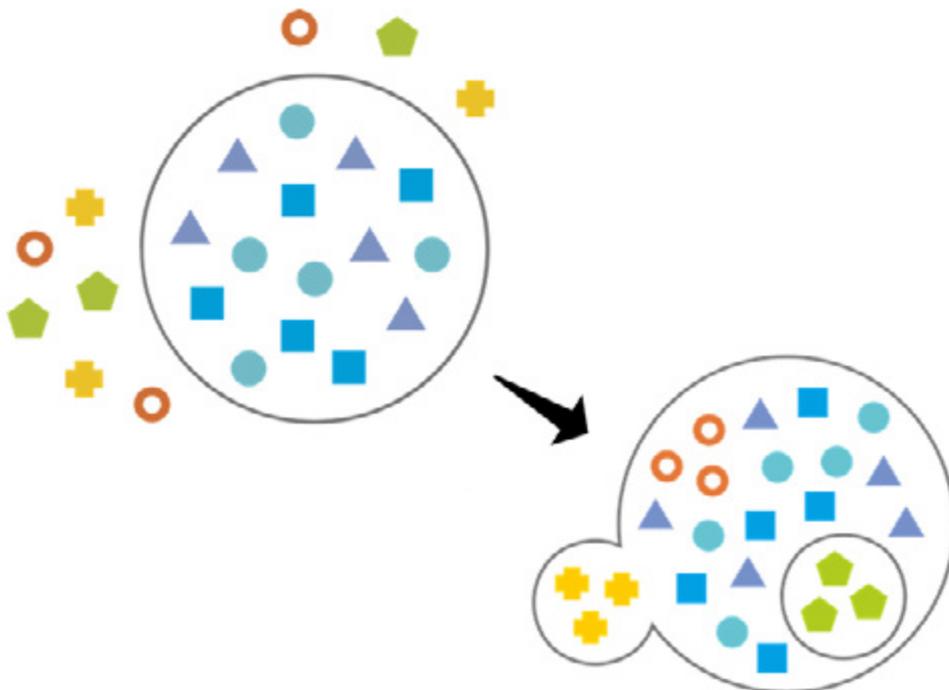
### Gegenseitiger Respekt

Für ein gelungenes Miteinander reicht es aber nicht, von den „Neuen“ zu erwarten, dass sie sich bemühen, dazuzugehören und „sich zu integrieren“. Auch die „alten“ Gruppenmitglieder müssen bereit sein, sie nicht auszuschließen, sondern sie aufzunehmen und teilhaben zu lassen – sie also in die Gemeinschaft zu „integrieren“.

Damit Integration möglich wird, braucht es auf beiden Seiten Menschen, die aufeinander zugehen, sich kennenlernen wollen und die respektvoll miteinander umgehen.

#### Nachgefragt

Hast du schon mal versucht, zu einer Gruppe dazuzugehören? Was würdest du dafür machen? Wurdest du „mit offenen Armen“ aufgenommen? Wie sehr magst du dich anpassen? Wer macht die Regeln? Wer bestimmt, ob du dazugehörst? Wo fühlst du dich zugehörig? Wann hattest du das Gefühl, dazuzugehören? Oder dich als „AußenseiterIn“ gefühlt?



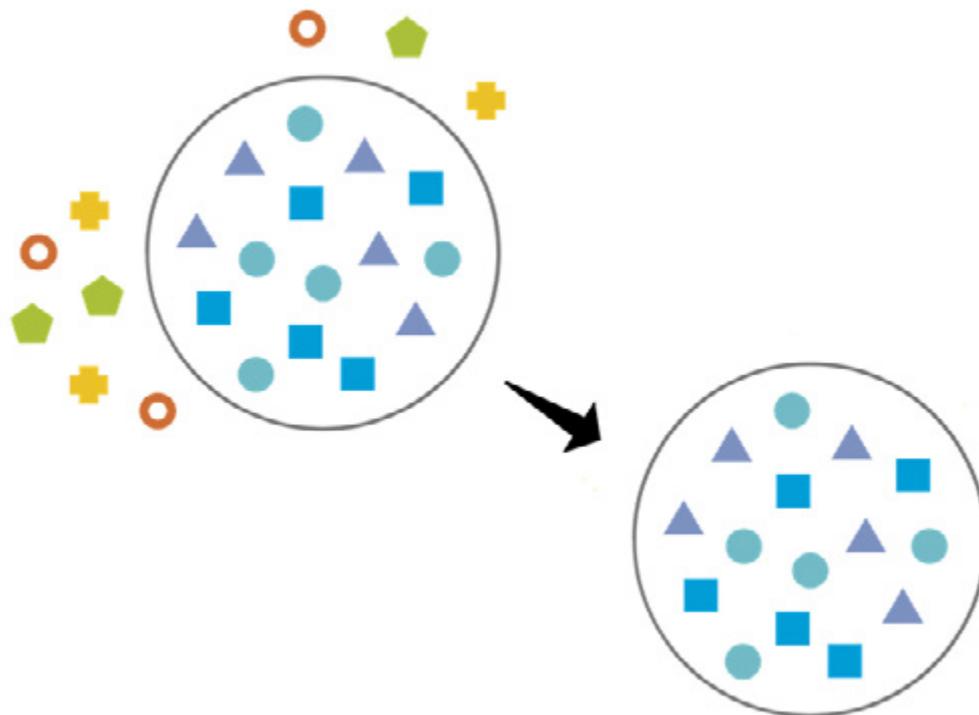
## Assimilation: Entweder – oder?

Wenn sich eine (kleinere) Gruppe vollständig an eine andere (größere) Gruppe angleicht und dabei ihre Eigenheiten aufgibt, spricht man von Assimilation. Dieses Angleichen kann freiwillig oder mit Zwang geschehen.

Für MigrantInnen heißt dies, dass sie ihre Sprache, ihre Kultur, die Gewohnheiten und Bräuche aus der „alten Heimat“ aufgeben und die Sprache und Gewohnheiten des Aufnahmelandes annehmen. Am Ende kann nicht mehr unterschieden werden, wer die „neuen“ und die „ursprünglichen“ Mitglieder der Gruppe waren.

Integration ist aber möglich, ohne dass sich MigrantInnen ausschließlich entweder für die eine oder für die andere Kultur und Sprache entscheiden müssen. Es ist möglich und wichtig, gute Beziehungen zur alten und zur neuen Heimat zu haben, denn Kultur ist ein wesentliches Merkmal der eigenen Persönlichkeit.

Aber nicht nur für MigrantInnen, auch für die ganze Gesellschaft geht durch Assimilation etwas sehr Wertvolles verloren: nämlich **Vielfalt!**



## Vielfalt und Inklusion

Vielfalt bereichert das Zusammenleben. Von den verschiedenen Kulturen kann man viel lernen. Wenn man Menschen anderer Kulturen respektvoll begegnet und sich auf sie einlässt, so lernt man manchmal ganz neue Ideen und Sichtweisen kennen. Durch Vielfalt kann Neues entstehen!

In der Geschichte gab es in vielen Bereichen einen **regen Austausch** mit anderen Kulturen, zum Beispiel in der Kunst, Musik, Wissenschaft oder Wirtschaft.

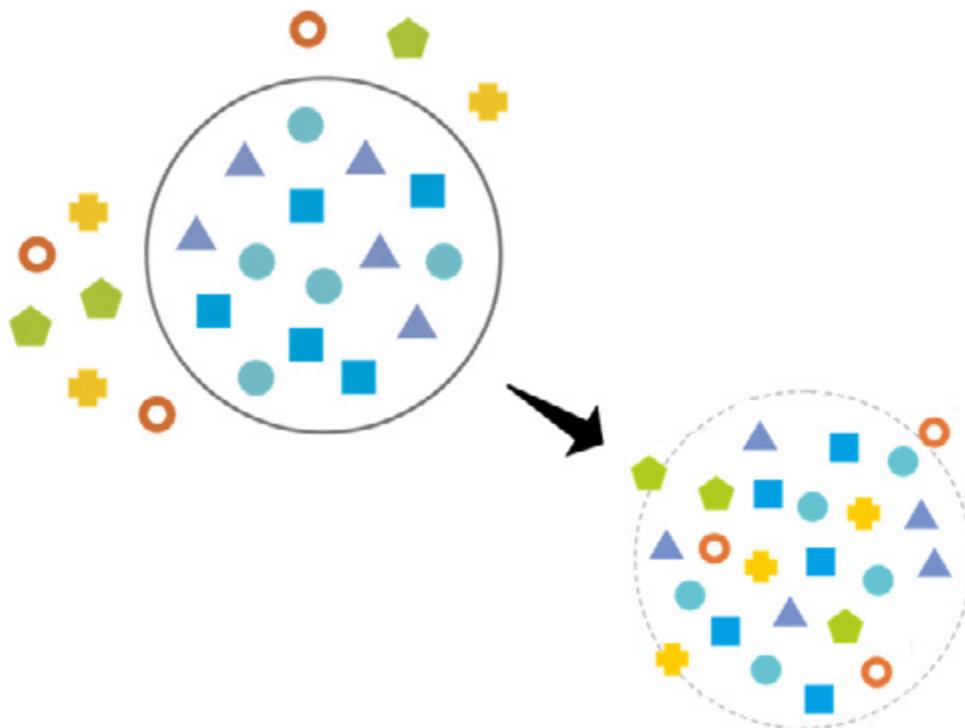
Auch die österreichische Kultur hat in den letzten Jahrhunderten viel von anderen Kulturen gewonnen. So stammen zum Beispiel „typisch österreichische“ Dinge wie das Gulasch, der Strudel und der Kaffee ursprünglich nicht aus Österreich.

Ebenso sind einige berühmte Persönlichkeiten streng genommen nicht in Österreich geboren: etwa die Kaiserin „Sisi“, der Komponist Wolfgang Amadé Mozart, die Schriftsteller Franz Kafka und Thomas Bernhard oder der Architekt Adolf Loos.

### Einheit oder Vielfalt?

Der Begriff „Integration“ wird im Alltag häufig so verwendet, als ob „die anderen“, zum Beispiel MigrantInnen, in eine einheitliche Gesellschaft eingebunden werden müssten.

Es wird dann außerdem so getan, als seien die Eigenschaften der Mehrheit „normal“, „richtig“ und irgendwie „wertvoller“ als die Eigenschaften der Minderheit, die integriert werden soll. Dabei wird ver-



gessen, dass es auch innerhalb ein- und derselben Gesellschaft neben Gemeinsamkeiten zahlreiche Unterschiede gibt! Gesellschaften sind nicht einheitlich, sondern vielfältig!

Genauer betrachtet ist es gar nicht so klar, was die gemeinsamen, „typischen“ Eigenschaften einer Gesellschaft sind.

Deshalb wird neben Integration häufiger der Begriff Inklusion verwendet. Inklusion bedeutet „Einschluss“. (Das Gegenteil wäre „Exklusion“ = Ausschluss.) Wenn von Inklusion gesprochen wird, so wird die Unterschiedlichkeit der Menschen als „normal“ und selbstverständlich angesehen, und Vielfalt für die Gesellschaft als wertvoll betrachtet.

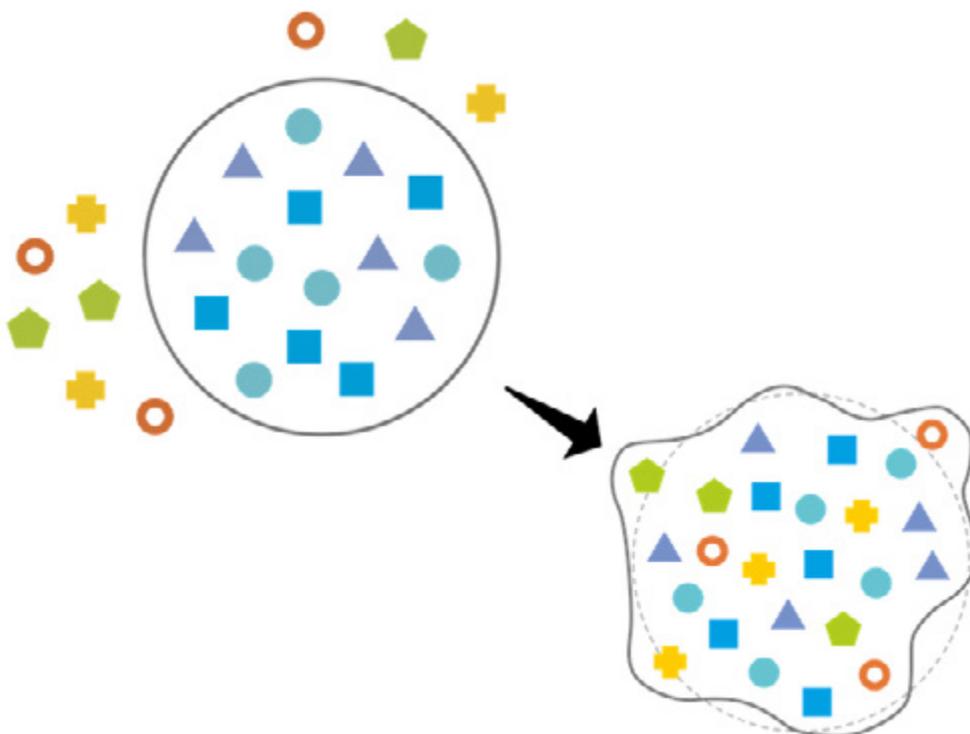
Hier muss sich nicht der Einzelne der Umgebung anpassen, sondern die Umgebung muss zu den vielen verschiedenen Menschen passen. Mögliche Hindernisse müssen beseitigt werden, damit alle am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Alle Menschen, ob MigrantInnen oder nicht, sollen die gleichen Möglichkeiten haben, egal ob bei der Arbeit, in der Schule oder in der Freizeit.

---

#### Nachgefragt

Nicht nur bei der Zuwanderung, sondern auch im Zusammenleben mit behinderten Menschen sind Integration und Inklusion ein Thema. Mehr dazu erfährst du in unserem Thema „Leben mit Behinderungen“.



---

# Mach dir dein eigenes Bild



---

Vorurteile überwinden © rido / Clipdealer

Wenn wir neuen Situationen oder fremden Menschen begegnen, so machen wir uns innerhalb kürzester Zeit ein „Bild“ von diesen Personen. Das hat mit unserer Wahrnehmung zu tun und damit, wie unser Gehirn versucht, „Ordnung“ zu schaffen: Wir versuchen, das Neue „einzuordnen“. Dazu vergleichen wir es mit bereits bekannten Dingen und beurteilen es, zum Beispiel ob wir es gut oder schlecht, schön oder hässlich, sympathisch oder unsympathisch, interessant oder langweilig finden.

Wichtig ist, dass wir bereit sind, zu überprüfen, ob diese Einschätzungen auch wirklich stimmen! Ansonsten werden aus diesen ersten Urteilen Vor-Urteile. **Vorurteile** hindern uns aber daran, offen auf andere Menschen zuzugehen.

Vielleicht hast auch du schon einmal erlebt, dass jemand über dich und deinen Charakter etwas behauptet hat, obwohl er oder sie dich gar nicht wirklich kennt. Dies ist besonders unangenehm, wenn es etwas Negatives war.

## **Vorurteile erkennen und bekämpfen**

Manchmal haben wir sogar bestimmte Bilder von anderen im Kopf, ohne dass wir ihnen überhaupt jemals begegnet wären: AfrikanerInnen sind unpünktlich, FranzöslInnen sind hochnäsig und EngländerInnen haben keinen guten Geschmack. Vielleicht fallen auch dir solche Vorurteile ein? Was werden andere Nationen wohl über die ÖsterreicherInnen sagen?

Vorurteile sind allerdings mehr als nur unangenehm! Oft werden Menschen sogar wegen Vorurteilen diskriminiert, also schlechter behandelt als andere. Sie haben dann aufgrund dieser Vorurteile zum Beispiel in der Schule oder in der Arbeit schlechtere Chancen.

Der Verein [ZARA](#) hat sich zum Ziel gesetzt, Vorurteile und Rassismus zu bekämpfen, und dafür auch [Online-Spiele](#) für dich bereitgestellt. Am besten gleich ausprobieren!

---

## Vorurteile gegen MigrantInnen und Flüchtlinge

Unbekanntes empfinden Menschen häufig als bedrohlich, das Fremde kann Angst machen.

Gerade an Flüchtlingen ist uns oft vieles unbekannt: Von Äußerlichkeiten und Kleidung über Sprache, Kultur bis hin zur Religion. Deshalb sind Flüchtlinge von zahlreichen Vorurteilen betroffen.

Gegen Angst und Vorurteile hilft, das Unbekannte zu Bekanntem zu machen, es also kennenzulernen, sich zu informieren und kritisch zu hinterfragen.

Je mehr wir über die Situation und Geschichte(n) von Flüchtlingen wissen, desto besser können wir uns eine eigene Meinung bilden. Mach dir ein eigenes Bild!

Informationen zu den häufigsten Vorurteilen gegen Flüchtlinge und allgemein rund um das Thema Flüchtlinge findest du auf der Website von UNHCR. UNHCR ist das Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen (United Nations High Commissioner for Refugees – UNHCR). Es schützt und unterstützt Flüchtlinge auf der ganzen Welt.

### Gerüchte und falsche Nachrichten

Manchmal werden absichtlich Gerüchte und falsche Geschichten verbreitet, um andere schlecht zu machen. Oft ist nicht klar, woher diese Informationen stammen und wer tatsächlich dahintersteckt.

Besonders durch die sozialen Medien verbreiten sich derartige Bilder und Informationen dann äußerst rasch. Gegen solche falschen Informationen kann man aber einiges tun, zum Beispiel kritisch hinterfragen, Nachrichten vergleichen und überprüfen, woher diese Informationen kommen.

Wichtige Tipps, wie man mit Gerüchten, Falschmeldungen und Hetze im Internet umgehen kann, findest du zum Beispiel auf der Website von Saferinternet.

---

**Rassismus** wird von „Rasse“ abgeleitet. Dabei wird behauptet, dass manche Menschen, z.B. die mit einer helleren Hautfarbe, besser oder klüger sind als andere. Menschen versuchen so, andere abzuwerten, um sich selbst besser zu fühlen. Oft werden solche unsinnigen Aussagen auch als Argument verwendet, um manche Menschen von bestimmten Bereichen des Lebens auszuschließen.

---

# Impressum

*Herausgeberin:*

**Republik Österreich – Parlamentsdirektion – DemokratieWEBstatt** ([www.demokratiewebstatt.at](http://www.demokratiewebstatt.at))

*Medieninhaberin:*

**Republik Österreich – Parlamentsdirektion**

Dr. Karl Renner Ring 1-3

1017 Wien

*Redaktion, Grafik/Design:* [Kinderbüro Universität Wien gGmbH](#)